

Weniger Fördermittel für den ländlichen Raum

Land will 12 bis 15 Aktionsgruppen bestätigen

Serba (OTZ). Der Saale-Holzland-Kreis wird sich voraussichtlich als eine von fünf Regionalen Aktionsgruppen (RAG) in Ostthüringen am Wettbewerb um die Anerkennung vom Land beteiligen. Greiz und Saale-Orla haben Gründungsversammlungen dazu im Februar abgehalten, im Altenburger Land und Saalfeld/Rudolstadt gab es bereits entsprechende Vereine. Der im SHK soll im April gegründet werden.

Das Land will 12 bis 15 solcher RAG anerkennen, die 50- bis 150 000 Einwohner umfassen und auf Entscheidungsebene mit mindestens 50 Prozent Wirtschafts- und Sozialpartnern besetzt sind. Die RAG sollen in der EU-Förderperiode 2007 bis 2013 über Fördermittel für den ländlichen Raum entscheiden – mit der Methode des bisherigen Leader-Programms, in einer neuen Form

der Zusammenarbeit regionaler Akteure vor Ort (RAG) und mit professionellem Management.

Das insgesamt zu verteilende Geld wird weniger. Standen von 2000 bis 2006 noch 812 Millionen Euro zur Förderung des ländlichen Raums für Thüringen zur Verfügung, so werden es von 2007 bis 2013 nur noch 693 Mio. sein. Davon sollen 35 Millionen mit der Leader-Methode umgesetzt werden. Gefördert werden können damit alle Maßnahmen im ländlichen Raum (außer flächengebundene der Landwirtschaft), z. B. Agrarinvestitionen, Wegebau/Infrastruktur, Erstauf- forstung, Agrartourismus, Dorferneuerung und -entwicklung, Vermarktung land-/forstwirtschaftlicher Produkte, Bildungsmaßnahmen. Darüber informierte TMLNU-Referatsleiter Detlef Geißler am Montag in Serba.

Land- und Forstwirtschaft ist Handlungsfeld Nr. eins

Ina John zur Entwicklungsstrategie der RAG

Serba (OTZ). Vier Handlungsfelder wurden als Schwerpunkte für die Entwicklungsstrategie in der Region Saale-Holzland ausgemacht, die als Kurzfassung im Wettbewerb um die Anerkennung der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) beim Land eingereicht werden soll. Regionalmanagerin Ina John stellte diese am Montag in Serba vor.

Erster Schwerpunkt: Land- und Forstwirtschaft, Natur- und Landschaftspflege. Dabei geht es u. a. um die langfristige Sicherung einer flächendeckenden Landbewirtschaftung, Ausbau der Direktvermarktung, Energie- und Wärmegewinnung aus Biomasse, Nutzung privater Wälder.

Zweiter Schwerpunkt: Wirtschaft, Tourismus, Handwerk – mit Unterstützung der Wirtschaft und ihrer Wertschöpfungskreisläufe, aber auch der Bindung Ju-

gendlicher in der Region. Dritter: Dorfentwicklung und Daseinsvorsorge – die Grundversorgung sichern, soziale Infrastruktur umbauen, Brachflächen revitalisieren und anderes.

Vierter: Infrastruktur und Flächennutzung. Mehrfachnutzung von Flächen bei Vorrang der Landwirtschaft, multifunktionaler Wegebau, alternative ÖPNV-Lösungen, weiteren Flächenverbrauch einschränken.

Angestrebt werden dabei sowohl sozioökonomische Ziele (Arbeitsplätze, Wertschöpfung, Wettbewerbsfähigkeit) als auch soziokulturelle (Lebensstandard, regionale Identität, Brauchtumpflege) und Umweltziele (Kulturlandschaft, Artenvielfalt, Ressourcen ...), und über allem steht als Querschnittsziel für alle Felder, den demografischen Wandel zu berücksichtigen.

Eher Mangel als Überschuss zu verteilen

Serba (OTZ). Dr. Günther Ahnert, Vorsitzender Kreisbauernverbands, warnte in der Leader-Regionalkonferenz vor zu optimistischen Erwartungen an künftige Fördermittel. „Wir verteilen nicht den Überfluss, sondern den Mangel“, sagte er angesichts der insgesamt sinkenden Summe (siehe Beitrag rechts): „Es steht nicht mehr Geld zur Verfügung, sondern weniger.“ Dabei komme es für die Regionale Aktionsgruppe (RAG) darauf an, aus den vorhandenen Konzepten „die Dinge zusammen zu führen, die gebietsübergreifend bedeutend sind“, und diese zu fördern.

Dabei geht es in erster Linie um die ländliche Wirtschaft, benannte er einige Aufgaben: die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe erhöhen und deren Arbeitsplätze sichern, eine flächendeckende, umweltverträgliche Landwirtschaft zu erhalten („das ist keine Selbstverständlichkeit“), die Wertschöpfungstiefe ausbauen, neue Einkommensquellen schaffen, Ressourcen nutzen ...

Die RAG soll den gesamten Saale-Holzland-Kreis plus Bad Köstritz und die ländlichen Gebiete von Jena umfassen.

Ihr kommt künftig die Aufgabe der Projekt- und Antragsprüfung, Finanzierung und Kontrolle zu. Der vorliegende Satzungsentwurf gibt den Rahmen für ihre künftige Tätigkeit vor.

OTZ

Mi. 28.03.07